

Kinderschutzkonzept „KiTa Pasodi“

Kindertagesstätte im Paritätischen Mehrgenerationenzentrum Stuttgart - Vaihingen

Paritätische Sozialdienste gGmbH
Albstadtweg 12
70563 Stuttgart

Telefon: 07 11 / 6 99 66 78 – 0
Telefax: 07 11 / 6 99 66 78 – 99
WEB: www.pasodi.de

Inhalt

- 1. Leitbild.....3
- 2. Interventionsplan4
- 3 Personalmanagement5
- 4. Fortbildungen6
- 5. Verhaltenskodex.....6
- 6. Partizipation9
- 7 Prävention9
- 8. Beschwerdemanagement11
- 9. Anhang.....11
- 10. Materialverzeichnis.....12

1. Leitbild

Als Träger und Geschäftsführer der KiTa Pasodi ist es mir eine besondere Freude, Ihnen unser Kinderschutzkonzept vorzustellen. Dieses Konzept wurde von den Mitarbeitenden unserer KiTa gewissenhaft erarbeitet und ist nicht nur eine Richtlinie für den Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder, sondern auch ein klares Bekenntnis zu unseren paritätischen Grundwerten und pädagogischen Prinzipien.

Unser Leitbild in der KiTa Pasodi ist von einem tiefen Respekt für die Individualität und die Rechte jedes einzelnen Kindes geprägt. Wir verstehen es als unsere Pflicht, eine sichere, fördernde und liebevolle Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, sich frei und umfassend zu entwickeln. Unser Ansatz ist es, durch vorbeugende Maßnahmen und eine klare Interventionsstrategie, ein Umfeld zu schaffen, das Kindern nicht nur Schutz bietet, sondern sie auch aktiv in ihrer Entwicklung unterstützt und stärkt.

Das Wohlergehen und die Sicherheit der Kinder stehen in unserer KiTa an oberster Stelle. Daher haben unsere Mitarbeitenden umfangreiche Maßnahmen entwickelt, um Risiken zu minimieren und auf etwaige Gefährdungen schnell und effektiv reagieren zu können. Der Interventionsplan, der in diesem Konzept detailliert beschrieben wird, garantiert, dass alle Beteiligten – von der pädagogischen Fachkraft bis zur Leitungsebene – genau wissen, welche Schritte im Falle eines Verdachts auf Missbrauch oder Vernachlässigung zu unternehmen sind.

Zudem legen wir großen Wert auf eine transparente Kommunikation und Kooperation mit allen Eltern und Erziehungsberechtigten. Wir sind überzeugt, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen KiTa und Familie essenziell ist, um den Kindern eine umfassende Fürsorge zukommen zu lassen. In regelmäßigen Gesprächen und über unsere Informationskanäle halten unsere Mitarbeitenden die Familien stets über die Entwicklung ihres Kindes und über aktuelle Ereignisse in der KiTa informiert.

In der Personalentwicklung setzen wir auf sorgfältige Auswahlverfahren und fortlaufende Weiterbildung unserer Mitarbeiter*innen. Nur so können wir sicherstellen, dass unser Team nicht nur fachlich, sondern auch menschlich den hohen Anforderungen unseres pädagogischen Ansatzes gerecht wird. Ein erweitertes Führungszeugnis sowie regelmäßige Überprüfungen und Schulungen sind für uns selbstverständlich.

Unser Verhaltenskodex, der integraler Bestandteil der täglichen Arbeit und der Ausbildung neuer Mitarbeiter*innen ist, reflektiert unser Engagement für eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts. Er ist ein zentrales Element unserer Präventionsarbeit und dient als ständige Erinnerung an die ethischen Grundlagen unserer pädagogischen Tätigkeit.

Abschließend ist es mir persönlich wichtig zu betonen, dass unser Kinderschutzkonzept ein elementares und lebendiges Dokument ist, welches sich ständig weiterentwickelt und an neue Erkenntnisse und Herausforderungen angepasst wird. Wir sind fest davon überzeugt, dass nur durch ständige Reflexion und die Bereitschaft zur Verbesserung ein wirksamer Kinderschutz gewährleistet werden kann.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und wünsche mir eine weiterhin so konstruktive Zusammenarbeit mit unserem Team und zum Wohle unserer Kinder.

Mit besten Grüßen

gez. Frank Ulrich

Geschäftsführer der Paritätischen Sozialdienste gGmbH

2. Interventionsplan

Der Interventionsplan soll in einer Krise (bei vermutetem Machtmissbrauch) helfen, wichtige Fragen zu beantworten und einen Weg aus der Krise zu finden:

- Was ist geschehen?
- Wer ist dafür verantwortlich und involviert?
- Warum ist es passiert?
- Was tun die Verantwortlichen, um das Problem zu beheben?

Im Fall des Bekanntwerdens von grenzüberschreitendem Verhalten haben wir uns im Team auf folgenden Ablauf verständigt: verantwortlich sind

1. die Information über grenzüberschreitendes Verhalten muss zwingend an die Leitung weitergegeben werden (im Fall, dass es die Leitung betrifft, geht die Information an Bereichsleitung und Geschäftsführung) Mitarbeiter*innen, Kinder, Eltern
2. **Leitung und Mitarbeiter*innen** erstellen eine Gefährdungseinschätzung mit Plausibilitätsprüfung (Vergleich Dienstpläne / Anwesenheitshefte); die **Leitung** informiert **Bereichsleitung** und **Geschäftsführung** über das Geschehen und bewertet dieses gemeinsam mit ihnen. Hier wird die Entscheidung getroffen ob Sofortmaßnahmen ergriffen werden müssen oder nicht.
3. Wenn sich der Verdacht erhärtet, wird an dieser Stelle eine externe Fachkraft eingeschaltet. (Kontaktadressen sind über die vom Jugendamt zur Verfügung gestellten Liste vorhanden) Leitung und Mitarbeiter*innen
4. Gespräch mit dem*r betreffenden Mitarbeitenden zum Vorfall (evtl. unter Anwesenheit einer Vertrauensperson) unter Berücksichtigung der Unschuldsvermutung und ohne Suggestivfragen! Leitung, Stellvertretung, evtl. Bereichsleitung
Die Eltern des Kindes werden über den aktuellen Sachstand und die bisherigen Schritte informiert; zudem werden Beratungs- und Unterstützungsangebote angeboten Leitung, Stellvertretung, evtl. Bereichsleitung
5. Im Vordergrund steht immer der Schutz des betroffenen Kindes aber auch der des*r Mitarbeitenden; jegliche weiteren Schritte müssen im Vorfeld mit der externen Beratung abgestimmt werden! Leitung, Stellvertretung, evtl. Bereichsleitung
6. Mögliche Schritte sind:
 - Freistellung / Hausverbot des*r Mitarbeitenden
 - Unterbreitung von Hilfsangeboten für den*die Mitarbeitende*n
 - Beratungsangebot
 - Erstattung einer Strafanzeige – dann Meldung an KVJS
 - Notwendigkeit der rechtlichen Beratung prüfen Geschäftsführung, Bereichsleitung, Leitung
 - Information von Elternbeirat und anderen Eltern Leitung, Stellvertretung, evtl. ext. Beratung
7. Reflexion und Aufarbeitung im Team, Überprüfung und evtl. Anpassung des Kinderschutzkonzepts Leitung, Stellvertretung, Mitarbeiter*innen

- Im Fall, dass sich der Verdacht **nicht bestätigt** (egal zu welchem Zeitpunkt):
 - Abbruch der o.g. Schritte
 - Rehabilitation des*r Mitarbeitenden
 - Angebot an den*die Mitarbeitende*n für Beratung Leitung, Stellvertretung, ext.
 - Info an Team und Eltern über das Verfahren
 - intensive Nachbearbeitung Leitung, Stellvertretung

Es ist unerlässlich, dass alle Schritte / Gespräche schriftlich dokumentiert werden!

3. Personalmanagement

Personalauswahl und die Verantwortung für Mitarbeiter*innen-Entwicklung sind Aufgabe des Trägers. Bei Pasodi liegt der größte Teil dieser Aufgaben in den Händen von KiTa-Leitung und Stellvertretung.

Bewerbungsverfahren

Wir sichten eingehende Bewerbungsunterlagen; unser Hauptaugenmerk liegt dabei neben den entsprechenden Qualifikationen vor allem auf dem Lebenslauf. Vorstellungsgespräche werden von der KiTa-Leitung gemeinsam mit der Einrichtungsleitung oder stellv. KiTa-Leitung geführt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass viele Bewerber*innen im Vorfeld die auf der Homepage hinterlegte Konzeption gelesen haben. Unter anderem aus diesem Grund wird auch unser Kinderschutzkonzept dort veröffentlicht.

Zusätzlich zum Vorstellungsgespräch kommt jede*r Interessent*in zum Hospitieren. Damit haben auch alle Kolleg*innen die Möglichkeit sich einen ersten Eindruck zu machen. Vor einer endgültigen Zu- oder Absage tauschen wir uns im Team über die Eindrücke von Vorstellungsgespräch und Hospitation aus.

Einstellung

Eine Einstellung erfolgt nur nach Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses (siehe § 72a SGB VIII). Alle fünf Jahre muss ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis von den Mitarbeitenden beantragt werden. Die Kosten übernimmt Pasodi.

Der Verhaltenskodex ist Teil der Einarbeitungsunterlagen. Der unterschriebene Verhaltenskodex kommt in die digitale Personalakte.

Während der Probezeit sind drei Gesprächstermine festgelegt. Die Gespräche finden zwischen der / dem neuen Mitarbeitenden und der KiTa-Leiterin nach 6 Wochen, 3 Monaten und zum Ende der Probezeit statt. Dafür gibt es bei Pasodi Formulare, die auch Platz für alles was noch wichtig ist bieten.

Teil des 6-Wochen-Gesprächs ist der Verhaltenskodex mit der Möglichkeit Unklarheiten im Inhalt oder bei der Umsetzung zu besprechen.

Vereinbarungen mit Honorar-Kräften

In die KiTa kommen einzelne Honorar-Kräfte, die von den Eltern z.B. für musikalische Früherziehung oder Kindertanz engagiert wurden. Sie bekommen den Verhaltenskodex ausgehändigt und unterschreiben eine Selbstverpflichtungserklärung.

Bei ehrenamtlich tätigen Senioren (unser „Vorlese-Opa“) oder Schüler*innen im (Sozial)Praktikum ist immer eine päd. Fachkraft anwesend.

Mitarbeiter- und Teamentwicklung

In jährlich stattfindenden Mitarbeiter*innen-Gesprächen tauschen wir (KiTa-Leiterin und einzelne*r

Mitarbeitende*^r) uns unter anderem über Stärken und Schwächen, Wünsche und Bedarfe (z. B. Fortbildungsthemen) aus.

In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen haben nicht nur organisatorische Punkte ihren Platz. Fallbesprechungen finden zumeist in den Kleinteams statt und werden bei Bedarf ins Gesamtteam eingebracht.

Auf Leitungsebene ist ein wöchentlicher Personal-Jour-Fix (Personalleitung, Bereichsleitung, Einrichtungsleiterin, verantwortliche Pflegefachkraft und KiTa-Leitung) installiert.

4. Fortbildungen

Mit unserem Träger ist vereinbart, dass jede pädagogische Fachkraft im Jahr zwei Tage für Einzelfortbildungen freigestellt wird. Die Themen kann sich jede*^r von uns bei den unterschiedlichen Veranstaltern selbst aussuchen – gegebenenfalls kommen im oder nach einem Mitarbeiter*innen-Gespräch auch Anregungen oder konkrete Vorschläge von der KiTa-Leiterin.

Pro Kalenderjahr finden mindestens zwei päd. Team-Tage statt.

Für einen sammeln wir im Team Themenvorschläge und wählen daraus ein Thema aus.

Der Inhalt des anderen Teamtages wird vom Leitungsteam ausgewählt und somit vorgegeben.

Die Auseinandersetzung mit dem Kinderschutzkonzept begann mit der „Vorgabe“ seitens der KiTa-Leitung.

5. Verhaltenskodex

Als Mitarbeiter*in der KiTa Pasodi im Paritätischen Mehrgenerationenzentrum (PMGZ) ist es meine Aufgabe die Rechte der Kinder zu achten und zu respektieren. Jedes Kind hat *„das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, auf Achtung seiner Menschenwürde sowie auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.“*¹

Eine meiner Pflichten ist es die Kinder in der Einrichtung vor körperlicher und seelischer Gewalt aller Art zu schützen. Dazu zählen:

- **Emotionale Gewalt** (z.B. ignorieren, beschämen, zuschreiben von Eigenschaften, demütigen, parentifizieren, kritisieren, Ablehnung, anschreien)
- **Körperliche Gewalt** (z.B. schlagen, festhalten, hungern/dursten lassen, verbrühen)
- **Sexualisierte Gewalt** (z.B. unsittliches Berühren, Belästigung, Masturbation, sexuelle Nötigung, Einbeziehung Minderjähriger in pornographische Tätigkeiten, sexuelle Handlungen aller Art, die an Kindern vorgenommen wird.
- **Vernachlässigung** (z.B. „Liebesentzug“, mangelnde Versorgung an Hygiene, Kleidung, Nahrung, Bildung).

Für mein eigenes pädagogisches Handeln bedeutet dies, dass ich jegliche Form von Gewalt unterlasse. Dies gilt auch für erzieherische Maßnahmen. Selbstverständlich muss ich dem Kind Grenzen aufzeigen, für das Einhalten von Regeln sorgen und in meinem Verhalten konsequent sein; all das muss gewaltfrei, ohne Demütigung und in angemessener Sprache erfolgen. Mir ist

¹ <https://docplayer.org/18622620-Handlungsleitlinien-fuer-kinderschutzkonzepte-zur-praevention-und-intervention-in-kindertageseinrichtungen.html> entnommen aus dem Internet am 10.04.2020

bewusst, dass ein festes „Am-Arm-Fassen“, „Auf-die Seite-Schieben“ und ähnliches bereits Formen körperlicher Gewalt sein können.

Wichtig ist, dass die geltenden Regeln sowie mögliche Konsequenzen den Kindern erläutert werden und sie diese nachvollziehen können. Niemals werde ich meine Machtposition, sowie die daraus resultierende Abhängigkeit der Kinder ausnutzen.

Als Mitarbeiter*in der KiTa Pasodi trage ich die Verantwortung für ein professionelles Nähe-Distanz-Verhältnis zwischen Kindern und päd. Fachkräften. Der Aufbau einer exklusiven, privaten Beziehung oder spezielle (pädagogisch nicht begründbare) Einzelaktivitäten mit einzelnen Kindern sind mir untersagt. Ich kann Kinder an Kleinigkeiten aus meinem Privatleben (z.B. Familiensituation, Hobbies) teilhaben lassen, Probleme und Sorgen auf privater oder beruflicher Ebene dürfen aber keinesfalls vor den Kindern thematisiert werden. Zu keiner Zeit darf ich meine eigene Stimmungslage an einzelnen Kindern auslassen. Ich mache keine Geschenke an einzelne Kinder, auch nicht an meine Bezugskinder. Geschenke von Kindern oder Eltern nehme ich nur an, wenn es der interne „Umgang mit Spenden“² zulässt. Es gilt zu beachten, dass bei der Gestaltung von Nähe und Distanz keine psychischen oder physischen Abhängigkeiten entstehen. Zudem gilt es individuelle Grenzempfindungen wahrzunehmen und zu respektieren. Ich habe dafür zu sorgen, dass das Nähe-Distanz-Verhältnis angemessen ist und die Grenzen von allen Beteiligten respektiert werden.

Körperkontakt zwischen Kindern und Bezugspersonen ist im KiTa-Alltag, vor allem im Kleinkindbereich (z.B. wickeln, Hilfe beim An- und Ausziehen) ein fester Bestandteil und unverzichtbar. Mir ist bewusst, dass körperliche Nähe (z.B. auf dem Schoß sitzen, in den Arm nehmen) ausschließlich von den Kindern ausgeht. Die liebevolle, körperliche Zuwendung (z.B. umarmen, an die Hand nehmen) resultiert ausschließlich aus dem kindlichen Bedürfnis (z.B. Nähe, Trost, Geborgenheit, Schutz) heraus. Auch die Intimsphäre der Kinder (z.B. wickeln, Begleitung zur Toilette) muss immer geachtet werden. Ich respektiere es, wenn ein Kind den Körperkontakt zu mir verbal oder nonverbal ablehnt und überlasse pflegerische Tätigkeiten und körperliche Nähe den Kolleg*innen, die das Kind zulässt. Das Küssen eines Kindes ist – auch in Situationen des Tröstens oder auf Wunsch des Kindes – ein absolutes No-Go. Ein Befriedigen der eigenen (emotionalen, sexuellen) Bedürfnisse durch körperliche Berührungen mit einem Kind ist in jeder Situation unzulässig. Meine Pflicht als Mitarbeiter*in ist es die festgelegten Grenzen des Körperkontakts und der Intimsphäre einzuhalten und darauf zu achten, dass diese auch von Kindern und Kolleg*innen nicht überschritten werden und gegebenenfalls entsprechend einschreitend zu handeln.

Ich bin mir über die Auswirkungen von Sprache und Wortwahl bewusst. Daher ist mein Umgangston höflich, respektvoll und in angemessener Lautstärke. Ich achte auf eine positive Wortwahl, um das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern, anstatt eine unangenehme, angstbesetzte Atmosphäre zu schaffen. Sexualisierte Sprache, Beleidigungen, Diskriminierung, Bloßstellen oder ähnliches sind untersagt. Auch meine nonverbale Kommunikation (Mimik, Gestik) darf keinesfalls abfällig oder beschämend sein. Kose- oder Spitznamen verwende ich nur dann für Kinder, wenn sie dies entsprechend geäußert haben. Ich vermeide wertende

² Dienstanweisung, die für alle Pasodi-Mitarbeiter*innen gilt und zu Beginn des Beschäftigungsverhältnisses unterschrieben wird

Titulierungen wie „Rabauke“, „Prinzesschen“, „Mäuse“ und nehme jedes Kind in seiner gesamten Persönlichkeit wahr.

Ich bin mir meiner Verantwortung gegenüber den zu betreuenden Kindern bewusst. Dies spiegelt sich auch in meinem Kleidungsstil während der Arbeitszeit wieder: Ich trage keine Kleidung, die aufreizend wirkt oder die Atmosphäre möglicherweise sexualisieren könnte (z.B. Bikini, weitausgeschnittene Oberteile, tief sitzende Hosen die meine Unterwäsche sichtbar machen). Meine Kleidung muss so gewählt werden, dass sie zu den Anforderungen in meinem Bereich (Kindergarten, Krippe) passt.

Wie in dem KiTa A-Z der KiTa Pasodi festgelegt, verwende ich die Fotos der Kinder ausschließlich für die Portfolios und Fotodokumentationen (z.B. Aushänge, Monatsrückblick) innerhalb der Einrichtung. Ich respektiere es, wenn ein Kind nicht fotografiert werden möchte oder es bestimmte Fotos nicht in seinem Portfolio haben möchte. Für alle Fotos, die außerhalb der KiTa (z.B. Homepage Pasodi, Zeitungsartikel) veröffentlicht werden, bin ich verpflichtet, mir eine separate Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten einzuholen. Dies gilt für jedes einzelne Foto auf dem das Kind zu erkennen ist (auch wenn das Kind „nur“ im Hintergrund ist). Als Mitarbeiter*in der KiTa ist es mir untersagt, Fotos der zu betreuenden Kinder in sozialen Netzwerken zu veröffentlichen oder anderweitig privat zu nutzen.

Ich nehme die mir anvertrauten Kinder als eigenständige Persönlichkeit wahr, respektiere ihre Würde und begegne ihnen mit Vertrauen, Respekt, Wertschätzung und Verständnis – ganz gleich welcher Kultur oder Religion sie angehören. Ich bin dazu verpflichtet alle Kinder gleichwertig (d.h. keine Bevorzugung oder Isolation einzelner Kinder) zu behandeln. Dennoch muss mein pädagogisches Handeln immer an das einzelne Kind und seine Lebensgeschichte sowie seine individuellen Bedürfnisse (körperlich, emotional, sozial und mental) angepasst sein. Ich bin außerdem dazu verpflichtet die Kinder über ihre Rechte zu informieren und ihnen zu vermitteln, dass ihre Stimme gehört wird. Dazu zählt auch, Kinder dazu befähigen mögliches Fehlverhalten oder Grenzüberschreitungen zu erkennen, sich Hilfe zu holen und ihre Rechte dadurch einzufordern.

Ich unterstütze Kinder darin mit ihren Geschichten und Erlebnissen umzugehen und die richtigen Worte für die Gefühle zu finden. Ganz gleich, mit welchem Thema sich das Kind aktuell beschäftigt, ich nehme es ernst. Dadurch signalisiere ich dem Kind Interesse und Vertrauen meinerseits. Das ist besonders wichtig, wenn ein Kind Kummer hat.

Es ist meine Aufgabe das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, sie darin zu unterstützen ein positives Körpergefühl zu entwickeln und zu erkennen, dass sie über ihren eigenen Körper bestimmen dürfen. Eng verbunden mit der Entwicklung ist das Erforschen des eigenen Körpers. Dies geschieht oftmals gemeinsam mit anderen Kindern bei den sogenannten Doktor-Spielen. Auch erste Rollenspiele wie Vater-Mutter-Kind verleiten zu zärtlichen Berührungen zwischen den Kindern (z.B. Küssen). Die Schamgrenze ist ganz individuell und muss jederzeit gewahrt werden. Daher ist es unverzichtbar, dass ich als Mitarbeiter*in nicht nur die Rolle des Beobachters einnehme, sondern gleichzeitig auch unterstütze, begleite und beschütze: Ich habe darauf zu achten, dass die Kinder auch untereinander die individuellen Grenzen einhalten und sie die, mit ihnen besprochenen Regeln, beachten. Sobald es zu einer Grenzüberschreitung kommt, greife ich ein und kläre das Fehlverhalten mit den beteiligten Kindern gemeinsam.

Nicht nur mein eigenes Verhalten muss ich nach diesen Grundsätzen ausrichten, sondern auch das meiner Kolleg*innen. Sobald ich gewalttätiges, diskriminierendes, sexistisches oder Verhalten, das außerhalb unseres Verhaltenskodex liegt mitbekomme oder auch nur vermute, greife ich aktiv ein. Ich thematisiere die Situation im kollegialen Austausch und verweise auf unseren Verhaltenskodex. Als nächsten Schritt informiere ich meine Vorgesetzten über das Fehlverhalten. Weitere Adressen und Anlaufstellen finde ich im Anhang.

Ich lege Wert auf einen achtsamen und respektvollen Umgang im Team. Eine fehlerfreundliche Kultur ist hierfür wichtig, denn Fehler (z.B. Grenzüberschreitungen) sind menschlich und passieren. Sie sollten zeitnah thematisiert und aufgearbeitet werden. Um eigenes, beobachtetes oder vermutetes Fehlverhalten anzusprechen, braucht es im Team

- Vertrauen, dass das Team versucht der betroffenen Person zu helfen, anstatt diese bloßzustellen.
- Angstfreiheit, um Fehler bzw. Vermutungen ansprechen zu können und sie künftig vermeidbar zu machen bzw. Missverständnisse aus der Welt zu schaffen.
- Offenheit, um zu den eigenen Fehlern zu stehen, diese zu besprechen sowie Lösungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zu finden.
- Transparenz, um Stellung zu beziehen, Sachverhalte zu hinterfragen und konstruktiv zu lösen.

Selbstverständlich sind auch im Team die Grenzen individuell und müssen zu jeder Zeit geachtet werden. Für mich als verantwortungsbewusste*n Mitarbeiter*in bedeutet das, dass ich auf meine psychische und physische Gesundheit achte. Sobald ich an meine Grenzen stoße, Sorge ich für mich indem ich mir Unterstützung oder Hilfe von Kolleg*innen oder Vorgesetzten hole. Dies dient sowohl meinem eigenen Schutz als auch dem der zu betreuenden Kinder.

6. Partizipation

Das Recht auf Mitsprache und Beteiligung wird Kindern international (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention), auf Bundes- (§ 8 SGB VIII) und auf Landesebene (u.a. in den Kindertagesstättengesetzen) ohne Altersbegrenzung zugestanden.

Gleich zu Beginn als wir uns im Team mit dem Thema auseinandergesetzt haben, wurde uns bewusst, wie umfangreich es im Vergleich zu den anderen Bausteinen unseres Kinderschutzkonzeptes werden wird. Inzwischen sind wir auf dem Weg, eine KiTa-Verfassung zu erarbeiten. Auf diese möchten wir an der Stelle verweisen. Nach Fertigstellung wird sie (wie unser Kinderschutzkonzept) allen Interessierten im Internet zugänglich gemacht.

7. Prävention

Im Gesundheitswesen ist das Wort Prävention ein Oberbegriff für Maßnahmen, die unternommen werden, um Krankheiten und anderen gesundheitlichen Schädigungen vor zu beugen, um das Risiko von Krankheiten und Schädigungen zu verringern oder um ihr Auftreten zu verzögern.

Ähnlich wie im allgemeinen Gesundheitswesen wird bei der Prävention von sexualisierter Gewalt in drei Präventionsarten unterschieden:

Primärprävention

Alle Maßnahmen, die dem Erhalt der Gesundheit dienen bzw. in diesem Fall, die verhindern, dass Kinder Gewalt oder Machtmissbrauch erleben.

Die Primärprävention setzt vor regelwidrigem Verhalten oder vor einer Schädigung ein. Sie beugt Ursachen und Risikofaktoren vor.

Sie zeigt sich an die alltägliche Arbeit der Mitarbeiter*innen der KiTa Pasodi

Sekundärprävention

Alle Maßnahmen, die bei Vorliegen von Risikofaktoren unternommen werden, um eine Schädigung zu verringern.

In diesem Fall bedeutet es, in der KiTa einen Rahmen zu schaffen, in dem sich Betroffene öffnen können und Hilfe bekommen.

Für die Sekundärprävention zuständig ist die päd. Fachkraft der KiTa Pasodi, die das betroffene Kind (und seine Familie) begleitet. In der Regel haben alle päd. Fachkräfte (zumindest die aus dem jeweiligen Bereich) Kenntnis über die Hintergründe und die vereinbarten Maßnahmen.

Tertiärprävention

Alle Maßnahmen, die der Verringerung des Fortschreitens oder des Eintritts von Komplikationen bei einer bestehenden Schädigung dienen.

Tertiärprävention überlegt, wie betroffene Kinder so unterstützt werden können, dass sie sich gegebenenfalls in der Einrichtung sicher fühlen und trotz ihrer Belastungen den Alltag meistern können.

Das kann dazu führen, dass es für ein einzelnes Kind eine Sonderregelung innerhalb der KiTa gibt.

Im Bereich der Tertiärprävention, werden Maßnahmen getroffen, um das Fortschreiten einer bestehenden Schädigung zu verhindern.

Hier möchten wir darauf hinweisen, dass es in Stuttgart eine verbindliche Vereinbarung zum Schutzauftrag in der Jugendhilfe gibt. An diese Vereinbarung halten wir uns, nutzen bei Bedarf die vorhandenen Materialien und nehmen gegebenenfalls Kontakt zu den zuständigen Ämtern und Stellen auf.

In einer Kindertageseinrichtung ist die Primärprävention besonders wichtig da diese bereits vor einer Schädigung einsetzt.

So hat bei uns z. B. jedes Kind eine*n Bezugserzieher*in. Diese*n darf sich das Kind beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten selbst aussuchen. Auf diese Weise stärken wir bei den Kindern das Vertrauen in die neue Umgebung und das Kind weiß, an wen es sich bei Problemen, Sorgen oder Ängsten wenden kann.

Schon in der Krippe richten wir uns nach den Bedürfnissen der Kinder:

Jedes Kind sucht sich aus, von wem es gewickelt werden möchte; außerdem entscheidet jedes Kind, wann, wie und wo es schlafen möchte. Wir halten also kein Kind wach, damit es beim Mittagessen anwesend ist, sondern heben ihm etwas vom Essen auf, damit es zunächst in Ruhe schlafen kann. Die Kinder haben so die Chance, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und erleben, dass darauf genauso wie auf ihre Gefühle und Empfindungen seitens der Mitarbeiter*innen geachtet und reagiert wird.

Die Tatsache, dass sich auch die Krippenkinder ihr Essen selbst schöpfen, ermöglicht es ihnen,

bereits in jungen Jahren sich und ihre Bedürfnisse kennen zu lernen. Und sie erleben zudem, dass diese von den anderen geachtet werden.

Im Gegenzug teilen wir den Kindern gegebenenfalls das eigene Unwohlsein mit (z. B. wenn ein Kind die Hand in den Pullover-Ausschnitt der päd. Fachkraft steckt).

Eine Säule unseres pädagogischen Konzepts ist die Förderung der Selbständigkeit. Die Kinder erleben schon früh, was sie selbst können. Dies stärkt das Selbstbewusstsein.

Ebenso wichtig ist es uns, jedem einzelnen Kind Zeit und Zuwendung als Angebot von Beziehung und Vertrauen seitens der pädagogischen Fachkräfte zu schenken.

Von Vorteil erleben wir es in der KiTa Pasodi, dass wir seit Jahren in einem (Geschlechter-)gemischtem Team arbeiten. Die Kinder lernen so eine große Bandbreite an Erwachsenen kennen (und sich mit ihnen auseinander zu setzen).

Durch die intergenerative Arbeit mit dem hausinternen Pflegeheim lernen die Kinder schon in jungem Alter einen weiteren Lebensabschnitt kennen – und verlieren Angst und Scheu vor älteren oder kranken Menschen.

In unserem Alltag achten wir generell darauf, die Anliegen der Kinder ernst zu nehmen. Wir legen Wert darauf, ihnen sowohl bei anderen Kindern als auch bei uns Erwachsenen Gehör zu verschaffen. Wir bestärken die Kinder darin, ihre Gefühle zu benennen und Erlebnisse und Emotionen zu thematisieren. Dies alles nimmt Einfluss auf das spätere Konfliktverhalten der Kinder: So werden sie im Erwachsenenalter fähig sein, Konflikte selbst zu lösen und mit möglichen Niederlagen umzugehen. Auch das Erkennen von Fehlverhalten anderer gelingt ihnen so besser, wodurch eine Reaktion auf den Verstoß (z.B. Einschreiten, Anzeigen) möglich ist.

Zu guter Letzt ist eine gute Kommunikation im Team unerlässlich:

- Bei ungewöhnlichem Nähe- oder Distanzverhalten von Kindern (Fallbesprechung)
- Offener Austausch und Diskussion unter den Kolleg*innen über möglicherweise verschiedene Einstellungen und Haltungen gegenüber dem Thema kindliche Sexualität

8. Beschwerdemanagement

Das von Pasodi entwickelte Beschwerdemanagement, das den Umgang mit Kritik, Unmut bzw. Beschwerden seitens Kinder, Eltern und anderer Beteiligter regelt, wird auch in der KiTa umgesetzt. Einzelne Punkte, die nicht zur Arbeit in einer Kindertagesstätte passen, wurden modifiziert und angepasst.

Beschwerden werden aufgenommen, mit den betreffenden MitarbeiterInnen bearbeitet, Lösungsmöglichkeiten gesucht und angeboten. Dieser Prozess wird, damit er nachvollziehbar ist und bleibt, schriftlich festgehalten. Erläuterungen über das Beschwerdemanagement sind in den „KiTa Pasodi - Informationen von A bis Z“ enthalten, das die Familien beim Anmeldegespräch erhalten. Neue Mitarbeiter*innen erhalten das Informationsblatt „Beschwerdemanagement – Richtlinien“ in der Einarbeitungsmappe.

Die wöchentlich stattfindende „Kinderkonferenz“ bietet den älteren Kindergartenkindern eine offizielle Plattform wo Beschwerden vorgebracht und besprochen werden können.

Je jünger die Kinder sind, desto mehr müssen die päd. Fachkräfte auf Unmutsäußerungen achten.

9. Anhang

Nach langer Zeit – unterbrochen durch Covid19 – ist die erste Fassung unseres Kinderschutzkonzepts endlich fertiggestellt.

Erstellt: 06/2024	Freigabe GF Pasodi: 06/2024	Seite 11 von 12
Pfad: W:\31. Qualitätsmanagement\1. QMH\VII. Bereichshandbuch KiTa\1. Konzeption\1.7 Kinderschutzkonzept\1.7 Kinderschutzkonzept.docx		

Vielen Dank an Christin Pontius, die mit uns 2019 die ersten Schritte gegangen ist und uns auch danach noch unterstützend zur Seite stand.

Ein großes Dankeschön ebenfalls an Andrea Gerth, die nach mehreren Anläufen mit uns den Prozess der Partizipation geht – aktuell sind wir noch mitten in dem Prozess.

Das Kinderschutzkonzept lebt und entwickelt sich wie die KiTa-Konzeption und die „Informationen von A bis Z“ immer weiter. Aus diesem Grund werden wir es regelmäßig auf seine Aktualität und Richtigkeit überprüfen und schreiben es weiter. Wir haben uns entschieden, hierfür die Fragen aus dem Schutzkonzept der Stadt Sindelfingen zur Risikoanalyse zu Hilfe zu nehmen.

Stuttgart im Juni 2024
die Mitarbeiter*innen der KiTa Pasodi

Andrea Gerth, Dipl. Psychologin, Fachberatung, www.andrea-gerth.de

Christin M. Pontius, Dipl. Psychologin, Organisationsberatung, Schutzkonzepte,

www.christinpontius.de

Kindernothilfe e.V. Düsseldorfer Landstraße 180 47249 Duisburg, www.kindernothilfe.de

10. Materialverzeichnis

Arbeitsmaterial der Kindernothilfe – Gruppenarbeit zu den verschiedenen Kapiteln

Kindernothilfe e.V. Düsseldorfer Landstraße 180 47249 Duisburg, www.kindernothilfe.de

Bausteine nachhaltiger institutioneller Schutzprozesse

Christin M. Pontius, Impulsletter/bausteine-von-schutzkonzepten, www.christinpontius.de

Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in

Kindertageseinrichtungen

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg, Handlungsleitlinien...

KVJS Jugendhilfe-Service www.kvjs.de

Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen

KVJS Jugendhilfe-Service www.kvjs.de

Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen, Gefährdung des Kindeswohls innerhalb von Institutionen / 5. Überarbeitete Auflage 2022

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V. www.paritaet.org

Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

Der Paritätische Baden-Württemberg www.paritaet-bw.de

Kinderschutzkonzept der Sindelfinger KiTas

Stadt Sindelfingen, Amt für Bildung und Betreuung, Abt. Kindertageseinrichtungen

www.sindelfingen.de

11. Mitgeltende Dokumente

- Standard Pasodi Bereichsübergreifend 12.1.1. „Beschwerdemanagement Richtlinie“
- Verfahrensablauf bei vermutetem Machtmissbrauch durch Fachkräfte in Institutionen (Der Paritätische Gesamtverband)
- Liste externen Kooperationspartner (Anlage 2 zur Vereinbarung zum Schutzauftrag der Jugendhilfe)
- Risikoanalyse aus dem Kinderschutzkonzept Sindelfingen
- Wichtige Telefonnummern für den Kinderschutz (Pasodi)